

Saale-Zeitung.

Dreizehnteljährlicher Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenzettel oder deren Raum mit 80 Pfg. ...

Erhalten täglich prompt. Sonntags und Montags ...

Bezugspreis für Halle ...

Nr. 38.

Halle a. S., Sonnabend, den 23. Januar

1909.

Im Zwiellichte der Strafgesetzegebung.

Von Staatsanwalt Dr. Erich Wulffen (Dresden).

Zwischen dem veralteten Gesetze der grundlosen Härten, das aber noch gilt, und dem neuen, verheißungsvollen Gesetze, das noch nicht gilt, stehen wir gegenwärtig in der Dämmerung ...

Gewiß sollen Gesetze Ausdrucksmittel eines Rechtes sein, welches im Volksgeiste lebendig ist, und niemals von heute auf morgen gemacht werden. Aber der Gesetzgeber hat die Pflicht, der Stimme dieses Rechtes im Volke zu lauschen ...

Wir leben in einer seltsamen Zeit. Nicht nur die Toten, auch die Lebenden reiten schnell. Siegreiche Ge-

danten zünden heute in den Erkennenden einer Nation mit Blütheschnelle, ganz anders als vor hundert Jahren. Die bekannten, sauberen Schritte des Gesetzgebers werden der Vergangenheit angehören.

Wenn der Gesetzgeber mit seinen ersten Zugeständnissen noch weiter zögert, werden wir noch lange im Zwiellichte stehen. Möchte er uns vor einer Dämmerung bewahren, in der zwischen Licht und Schatten die Zweifel sich verstärken ...

Deutsches Reich.

Vom Geburtstag des Kaisers.

Zum 50. Geburtstag des Kaisers kommen, wie jetzt bestrahlt wird, sämtliche deutschen Bundesfürsten nach Berlin, mit Ausnahme des 88jährigen Prinzregenten von Bayern ...

Kaiser Wilhelm beim Kaiser.

Aus Berlin wird geschrieben: Der gestrige Vortrag des Fürsten Bülow beim Kaiser hatte ausschließlich Erledigung laufender geschäftlicher Angelegenheiten zum Zweck. Der Vortrag dauerte etwa zwei Stunden.

Oberpräsident Hegel in der Landwirtschaftskammer.

Die von der Saale-Zeitung gestern besprochene Haltung des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen in der letzten Tagung der Landwirtschaftskammer zu Halle — als die Nachfriststeuer zur Distriktsland — wird in der 'Liberalen Korrespondenz', wie folgt, sehr gut beleuchtet:

Der Herr Oberpräsident verweist aber den Eindruck seines freundlichen Zuredens völlig, indem er mit den wunderlichen Worten folgte: 'Indessen darauf kommt es mir hier in erster Linie nicht an. Ich möchte vor allem konstatieren, daß die Landwirtschaft der Provinz Sachsen sich in ihrem Patriotismus von niemandem übertreffen lassen und zu jedem Opfer bereit sein wird, welches das Vaterland zu seiner Sicherheit und seinem Gedeihen erfordert.'

Nachdem der Kammer auf diese Weise attestiert worden war, daß die Nachfriststeuer gar nicht so sehr Hauptache sei, nahm sie frisch, fromm und frei eine Resolution gegen die Nachfriststeuer an. — Wir können nach alledem wirklich nicht finden, daß die Politik Bülows bei der politischen Beamten diejenige Unterstützung erhält, die er nützlich noch als unerlässlich bezeichnet hat im folgenden Satz seiner Rede: 'Ich verlange von ihnen und wünsche, daß mein Wort in den Kreisen der politischen Beamten gehört und beherzigt werde, daß sie der von Sr. Majestät dem Kaiser und König begünstigten und vertretenen Politik der Staatsregierung nicht nur keine Hindernisse in den Weg legen, sondern sie unterstützen und fördern.'

In Danzig, allem im konservativen Provinzialverein Herr v. Oldenburg seinen Jahresbericht gegen Bülow vollaug und wo die Abendung eines Begrüßungs-Telegramms an den Reichstanzler diesmal unterlassen wurde, waren, wie wir erfahren, sowohl der Herr Oberpräsident der Provinz v. Jagow wie die Herren Landräte von Danzig-Höhe und Danzig-Niederung anwesend. Keiner dieser Regierungsbeamten hielt es für nötig, ein Wort der Abwehr gegen die Angriffe auf den Herrn Ministerpräsidenten zu sprechen. — Die Herren scheinen von ihren hochadeligen schließlichen Letztern erfahren zu haben, wie es mit dem Kaiser seit — Donaueschingen oben steht.

Das Feldgeschrei gegen Bülow.

Gleichzeitig mit dem konservativen Kreuzzug gegen den Reichstanzler erfolgt ein neuer Ultramarontanz vorz. Hoß wider den Fürsten Bülow. Ein Zentrums-Korrespondenzartikel weiß davon zu berichten, daß der Kaiser den Reichstanzler neuerdings 'für einen Feind zu erklären' beabsichtigt, ihn zwar zum Vortrag empfangen, aber ohne ihn 'einmal zum Frühstück zu empfangen'. — Aber freilich habe auch der Reichstanzler seine Kanäle; Freiherr von Mirbach, der Oberhofmeister der Kaiserin, halte ihm die Stange; weil er jederzeit die schützende Hand über den 'Kirchen-Mirbach' gehalten habe, leiste dieser nun erfolgreiche Gegenwehr. Ein auf ähnlicher Höhe stehender Artikel in der 'Sächsischen Volkszeitung' höhnt in perkisselter Weise über den 'Royalisten' Bülow.

Zur Zivilprozessnovelle

Schreibt man uns von richterlicher Seite: Die Justizkommission des Reichstages hat bei der Beratung der Zivilprozessnovelle die Beschlüßfassung über die Erhöhung der Zuständigkeit bei den Amtsgerichten noch hinausgeschoben. Er erscheint deshalb am Platze, noch auf folgendes hinzuweisen: Die Anhänger der Erhöhung begründen diese damit, daß sie im Interesse der ländlichen Bevölkerung liegt, weil sie zur Billigung und Bequemlichkeit diene. Dem in Folge der Zuständigkeitsveränderung würden mehr Anwälte auf Land an die Amtsgerichte ziehen. Außerdem würden mehr Amtsrichter erforderlich sein. Wer mit ländlichen Verhältnissen vertraut ist, muß diese Folgerungen für durchaus falsch halten, und zwar nach der Begründung des Entwurfs schon selbst. Nach diesem hatten in Preußen im Jahre 1905 die Landgerichte 300 000 Prozesse, moon 50 Proz. wegfallen sollen, also etwa gegen 150 000, von denen auf die 1100 preussischen Amtsgerichte bei gleichmäßiger Verteilung etwa 150 neue Prozesse kommen würden. Tatsächlich ist aber die Verteilung auf dem Lande nicht gleichmäßig, da die

Seniellton.

Nach der Riviera. (Von unserem Korrespondenten.)

Montone, Ende Dezember. Voriges Jahr um diese Zeit regnete es in dem schönen Montone, wenn ich mich recht entsinne, siebenundzwanzig Tage hintereinander. Dazwischen gab's keine Lichtpausen, ganz wie, damit man die Miere recht fühlen sollte, wenn's wieder anfang zu tröpfeln, zu träufeln, zu gießen, Tag und Nacht, mit konstanter Bossheit, wie mein melandolisch geordneter Zimmernachbar bemerkte, der am fünfzehnten Tage der Einbildung schon, anno Domini 1907! Dieses Jahr kommen wir ohne das aus, und es scheint, als ob wir uns selber treu bleiben wollten. Seit Wochen ein wunderbol ebendamiger Sonnenschein, so goldig und mollig, wie man ihn eben nur in einem solchen paradiesischen Klima im 'Winter' finden kann. Und alle Wetterkundigen, vom Hotelportier in San Remo bis zum Croquiere in Monte Carlo, behaupten, es werde so bleiben; man brauche die düsteren Wolken und das gar nicht 'himmlische' Maß diesmal nicht, man könne auch so leben, die Gärtner und Divenbauer möchten sehen, wie sie zurecht kämen ... und was der schönen Worte mehr sind. Und übrigens: warum sollte sich die Natur den Regen nicht auch mal eine Saison verzeihen? Ich lese das wirklich nicht ein, zumal er so ziemlich bei allen Menschen unbeliebt ist. Den deutlichen Walzen natürlich ausgenommen, in welchem wir Hüben und Wädel (lang, lang ist's her ...) so lustig herumgehungen sind mit der indrindlichen Bitte an den Lieben Herrgott: 'Nä, läß mich doch recht groß und stark werden!' Ja, bu selige, sonnige Aderzeit, bu Paradies voll Unschuld, Saugen, Blumenleuchten und Sonnenlicht, vor dem selber

dieses wunderwolle Eden der Natur hier verblissen muß! ... Aber wenn man so lachte (peu à peu, wie's so hübsch ironisch heißt) älter wird und sorgenvoller und nachdenklicher, dann tut's bisweilen not, sich einmal recht satt zu trinken an dem irischen Bronnen der Natur, an all der Frische und Keinheit, damit die Arbeit und mit ihr das Leben nicht unter Staub und Erdschwere verdumpe und klein und unfröh werde. —

Also wir sind aus dem lärmenden, staubigen, wühlenden, arbeitsdurstigen Berlin über Frankfurt, Basel, Gaiho, Mailand resolut bis herher zurückgefahren. Ueber dem lieben Spreetannen (Herrgott, ich ertrappe mich auf einer Schlucht, na, so was!), also über anderen guten, tieferen, prächtigen Berlin lagerten diese, graue Nordwolken und ein eifriger Wind piff durch die Straßen, als wir auf dem Anhalter Bahnhof den D-Zug bestiegen. 'Riecht, daß Sie mir nicht vergehen, jeden Abend den Gasbahn zu zurechen, hören Sie, jeden Abend, nicht bloß Feiertags! ... eine Portion Händbrüde an liebe Bekannte (die NB! gar nicht neidlich waren auf uns, aber bitte!) ... ein bißchen heiße Köpfe vor Reisefieber ... wehehne weiße Tafelentlicher als Abschiedsfaßnen ... na, wir dampften stolz und in dem gemessenen, schwebenden Tempo des D-Zugwaagens aus der grauen Glasballe heraus ... wir sind auf der Fahrt.

Eigentlich fährt sich's ganz gut in unseren deutschen Zügen (kleiner Seitenabfuß auf die italienischen Bahnen!); man hat heutzutage lange nicht mehr das Gefühl, bloß, 'beordert zu werden', wie etwa vor fünfzehn Jahren. Bezugs sitzt es sich in der ersten und zweiten Klasse; die dritte könnte allerdings den 'Holzweg' baldigst verlassen und sich etwa die französischen Bahnen zum Muster nehmen, wo man längst die dritte (NB, die letzte) Klasse mit Lederpolster- und bequemer Rückenlehne ausgestattet hat. Das macht, verehrt Herr Minister, einen ordentlichen Unterschied gegenüber der schmerzen Ernüchterung, wenn man ein paar hundert Kilometer auf 'hölzerne Bett' ist durchgereißelt worden. Schön ist anders! Und dabei kennt man Beispiet die famole Kompagnie 'A. B. M.' (Paris-Lyon-

Nöchiterrän), der wir hier an der Riviera unser körperliches Wohl anvertrauen, keine Tarifreform und ähnliche beglückende Kunststücke einer logenannten Eisenbahnpolitik.

Alles was recht ist: das Souper, das wir zwischen Berlin und Frankfurt einnehmen, war luperb, wobei der Weinkeller ein Extrawürstchen des Lobes verdient. Und es bleibt, selbst wenn man es um hundertfünfzig Mal erlebt, immer eine Impression von ganz besonderer Art, in behaglicher Ruhe mit einem guten Menü 'nähere Fühlung zu nehmen', während Felder, Flüsse, Berge, Städte nur so in totem Wirbel an einem vorüberfahren. Mögen mich 'ideale' Naturen deshalb für einen traffen Materialisten halten, meinestwegen! Man verismert das leichter, wenn man wie wir am folgenden Morgen, auf der aberkühnsten Gant Gotthard-Strasse gegen Süden fährt und jenseits des graulichen Götterhain Tunnels die Sonne immer freundlicher und kostbarer uns anlacht. Einen famolen Eindruck übrigens macht dieses Ticinotal mit seiner üppigen Vegetation, die uns schon so liebhaft an das eigentliche Italien erinnert, wo 'im dunkeln Laub die Goldorangen glänzen, ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht, die Morthe still und hoch der Rorbeer steht!'

Mailand! Von fern grüßt die weiße Marmorpracht des einzig schönen Domes, aber wir lassen uns nicht verleiten (man ist doch 'prinzipiell' als Deutscher!), unsern Plan aufzugeben und Station zu machen. Weiter geht's dem signierten Meere zu; wir passieren Genua, 'la Superba' genannt wegen seiner impalpanten Lage, und schon fahren wir tief in der Nacht, hart am Meere entlang nach Westen die 'Rüfte' (= Riviera) hinunter. An dem wunderwollen italen italienischen Himmel blinken tausend glühende Sterne, tief im Südwesten sinkt langsam der goldige Mond in die unermesslichen Fluten, und immerfort, in moseitigstem Kommen und Gehen donnert dumpf die Brandung an das steilen, auftragende, felsige Meer. Tausend folgt auf Tunnel, Gärten mit weißlichen Steinmauern hüben gepenlicht darüber; hier und da erblickt man verstrakte Häuser an den gewaltigen Berglehnen der Seealpen, als gigantische Wälle gegen

meisten Sachen auf die industriellen Antisegner entfallen, so daß auf das Land in einem großen Teil Preußens nur etwa einige Zehntel Sachen mehr entfallen dürften. Wie soll davon ein Anhalt geben können? Wie sollen, abgesehen von den großen Antisegnern, die durch die freierwerbenden Landwirte besetzt werden, neue Antisegner erforderlich sein, zumal da jetzt schon ein großer Teil die Prozesse von den ungeschicklich beschäftigten Antisegnern wahrgenommen werden? Es müßte vielmehr in Zukunft die Landbesitzerinnahme mehr steigen, und somit werden die Sachen teurer statt billiger werden, solange die Reichsteile so hoch sind. Denn nur die Reichsteile, nicht die Gebirgsarten vertieren auf dem Land die Prozesse. Die Vernehmung der Zahl ländlicher Richter würde auch auf den Sparjamleistendungen widersprechen. Was auch die von den Anwälten nicht auf jeden Fall bekämpfte Zuständigkeitsveränderung unter gewissen Voraussetzungen distinkt sein, so muß man sie im Interesse der Abwendung einer Verschärfung der Rechtsprechung auf jeden Fall für unannehmbar halten, wenn nicht gleichzeitig als Ersatz für die bisherige Überbeanspruchung, wie in Straßburg, stets ein Rechtsmittel geschaffen wird, die Revision.

Eine Unternehmung mit Demnburg.

Wie schon kurz berichtet wurde, hatten am 13. d. M. die Herren Kommerzienrat Cantel, Vorsitzender der Handelskammer zu Hannover, und Fabrikant Friedr. Kreuter, Vorsitzender des Hannoverer Antisegnervereins, eine Unternehmung mit dem Staatssekretär des Reichsfinanzamtes, Erzengel Demnburg, über die Diamantenfunde in Deutsch-Westafrika. Am demselben Tage hatten sie auch eine weitere Unternehmung mit dem Direktor Julius Meyens von der Berliner Handels-Gesellschaft. Das Ergebnis dieser Verhandlungen war nach der Kl. Pr. in der Hauptsache folgendes: Die Ablass- und Preispolitik des Syndikats wird so eingerichtet werden, daß von ihr nicht eine Überflutung des Marktes, ein Zerbrechen der Preise oder eine Schwächung der Konkurrenz zu befürchten sein wird. Ebenso wird mittels einer monopol- oder reglementarischen Zusammenschließung des Betriebs eine schädliche Preisermittlung in dem Angebot der deutschen Diamanten vermeiden und eine Organisation geschaffen werden, die sich zunächst konform dem Vorgehen des Londoner Syndikats halten soll. Die Ausbeute unserer Westafrikanischen Diamantenfelder wird nach den bisherigen Berechnungen auf circa 10000 Karat pro Jahr zu bestehen sein mit einem durchschnittlichen Werte von etwa 30000 Mk. pro Karat. Die Steine sollen zwar verschiedenartig, aber gut sein und wiegen meistens zwischen ein Viertel und ein Viertel Karat. (Nach jahresweiser Schätzung besteht der gesamte Diamantenverbrauch zu etwa 70 Prozent in solchen kleinen Steinen. Der ganze Weltbedarf wird auf jährlich fünf Millionen Karat geschätzt.) Die deutschen Diamanten sind allwissende Ritzsteine, die auf einem sehr ausgedehnten Gebiet nahe im Sand gefunden werden, und deren Gewinnung infolgedessen weit geringere Kosten verursacht als diejenige in den englischen Minen von Pretoria und Kimberley.

Ordensauszeichnung für Staatsminister v. Hohenthal.

Wie aus Dresden gemeldet wird, hat König Friedrich August seinen persönlichen Befehl erteilt, den Staatsminister v. Hohenthal mit dem Orden der Eisernen Krone zu beehren. Diese Ordensverleihung bedeutet wohl das höchste Dank für das Zustandekommen des jetzt auch in der 2. Kgl. Kammer angenommenen Wahlgesetzes. „Am Ende der Wahlrechtskämpfe“ — wie die „Leipz. N. N.“ optimistisch ausruhen, — steht deswegen unserer Ansicht nach das sächsische Wahlrecht in der That; denn das an Volksrechte in gewohnter Weise zu wahren. Solange das neue Wahlrecht nicht seines Pluralitätscharakters entkleidet ist, — solange wird der entscheidende Liberalismus dieses Wahlgesetzes ablehnen müssen.

Die Eröffnung des Reichsinvalidenfonds.

Wie die „Berliner Universal-Korrespondenz“ hört, wird die Verwaltung des Reichsinvalidenfonds im Jahre 1912 vollständig aufgestellt werden. Die Räume, die die Verwaltung des Fonds gegenwärtig im Reichsjustizamt innehat, werden wieder von Beamten des Reichsjustizamtes belegt werden. Die Berechnung und Anweisung der Invalidenpensionen, Renten usw. wird von diesem Zeitpunkt ab durch das Reichsjustizamt erfolgen.

Durch die notwendig gewordenen großen Kapitalzuflüsse der letzten Jahre ist der Fond rapide zusammengewachsen. Während im Jahre 1900 das Zinsverträgnis

nach auf 5 081 000 Mk. veranschlagt wurde, ist es im Jahre 1909 auf 2 656 100 zurückgegangen. Der Kapitalzuflusse betrug sich dauernd auf über 30 Millionen Mark. Wenn der Fonds erschöpft sein wird, erwachsen für das Reich neue Lasten von 25 bis 30 Millionen Mark jährlich, für deren Deckung schon in der Reichsfinanzreform Vorsorge getroffen werden mußte. Man hat ausgerechnet, daß die letzten Pensionen im Jahre 1925 bezahlt werden dürften. Bis dahin ist alljährlich eine sprunghafte Verringerung der Pensionserfordernisse zu erwarten, da sich ja in den nächsten Jahren die Zahl der Rentenberechtigten durch Ableben sehr verringern wird.

Neuegestaltung des Patentreiges.

Zur Neuegestaltung des deutschen Patentreiges erläßt die Kgl. Pr., daß der Staatssekretär des Reichsamtes des Innern, v. Bethmann-Hollweg in der Budgetkommission des Reichstages die Erläuterung abgeben hat, die Reichsregierung werde die Vorarbeiten für einen Entwurf neuer Patentreie in die Hand nehmen. Es werden daher demnächst die beteiligten Reichs- und preussischen Staatsbehörden zu kommissarischen Beratungen zusammengetreten, wobei das genannte in Frage kommende Gebiet des Patentreiges sowie des Waren- und Markenrechtes zur Erörterung gestellt wird.

Die Stichwahl in Siegen.

Die der geistlichen Reichstagswahlprüfung im Wahlfreie Siegen-Witgensteiner-Viertelwahl wurde für den juristisch-gelehrten christlich-sozialen Abgeordneten Stöcker der national-liberalen Abgeordneten Vogel gewählt. Für Vogel wurden 17,924, für die. Mumm (christlich-sozial) 15,699 Stimmen abgegeben. (Bei der Stichwahl am 11. d. M. erhielt Mumm (christlich-sozial) 13 428, Stöcker (lib.) 7828, Mische (fr. Soz.) 4175, Scharnigel (Chr.) 3046, Schneider (christlich-national) 959 und Gogowski (Soz.) 1895 Stimmen. Das Zentrum proklamierte für seine Anhänger bei der Stichwahl Wahlrecht; infolgedessen ging getrennt der Wahlkreis, der schon einmal in den 90er Jahren national liberal vertreten war, den christlich-sozialen verloren.)

Vereinigung der Domänen- und der Forstverwaltung im preussischen Landwirtschaftsministerium.

Wie der Berliner Vertreter unseres Blattes hört, wird gegenwärtig im preussischen Landwirtschaftsministerium der Plan erwogen, die Geschäfte der Domänenabteilung der Forstverwaltung zu übertragen. Schon seit längerer Zeit wurden vom Zentrum bei den alljährlichen Etatsberatungen Anregungen in dieser Richtung gegeben, ohne daß jedoch die Regierung zu dieser Frage bisher Stellung genommen hätte. Anlässlich der Debatte über die Erhöhung der preussischen Beamtengehälter in der Kommissionierung wurde die Vereinigung der beiden Verwaltungen neuerdings in dem Zentrumskongressen Grafen Praschma unter Hinweis auf die Vereinfachung der Landesverwaltung und die Grundzüge der Sparpolitik verlangt. Die Forstverwaltung im Landwirtschaftsministerium tritt nun lebhaft für die Übertragung der Geschäfte der Domänenverwaltung an die Forst ein. Die Domänenabteilung selbst hat sich entschieden gegen die Vereinigung ausgesprochen. Ueber die Stellungnahme des Landwirtschaftsministers verlautet noch nichts Bestimmtes.

Parlamentarisches.

Den freisinnigen Wahlrechtsantrag.

der am Montag im Abgeordnetenhaus zur Verhandlung ansetzt, wird wiederum der Abg. Täger begründen. Von Seiten der freisinnigen Vereinigung wird diesmal der Abg. Hoff sprechen; als dritter Redner wird dann noch der Abg. Dr. Wiemer das Wort ergreifen.

Die Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhauses stellte in ihrer Sitzung vom Freitag zunächst den Wortlaut des Schreibens fest, das an den Berliner Magistrat von der Kommission in Sachen der Berliner Wahlen geschickt werden soll. Sodann beschäftigte sich die Kommission mit der Prüfung der Wahl des freisinnigen Abgeordneten Abg. Blande, der in Celle-Burgdorf in der Stichwahl mit geringer Mehrheit über den National-liberalen Stöcker die Kommission besitzte. Die Wahl zu beanstanden erklärte dagegen die Wahlen der konservativen Abgeordneten von Brandenstein, Graf von Bredow, Wehen-

Brandung des nahen Meeres einen dunklen, matschigen Grundriff in die Nacht misst, ihre lodenden Wellen erlösen. Nach und nach werden aus den Dünken von Kurgen, die sich im November einstellen, Hunderte, dann Tausende, bis die Hochflut in den Monaten Januar bis April den großen Fremdenstrom herbeiführt. Mentone z. B. bringt es auf über 16 000 Kurgen; San Remo, der größte Ankerort an der italienischen Riviera, sowie jene französischen Riviera-Plätze und Cannes haben selbstredend noch weit mehr Belüder. Und was diesem Kurzen einen ganz eigenen Reiz gibt: alle Nationen der Erde sind vertreten, und es ist gar keine Seltenheit, daß man mit seinen Nachbarn an der Table d'hôte sitzt und mehr Sprachen durch-einanderpricht — ein köstliches Babel, in welchem Welt-gewandtheit und Sprachkenntnis ihre glänzendsten Triumphe feiern, während daneben das Entzückende und Tollste zugleich an Mißverständnissen und komischen Verzerrungen vorkommt. Uebrigens scheint in dieser Saison der Besuch aus Deutschland sehr stark zu werden, wenn die Vor-jahres einen richtigen Schluss für die späteren Monate zuzieht. Uebrigens, wo man hinfommt, dort mag das heimatliche Dionon, am liebsten ist es mit voriger Tage aufgegeben im — Spielplatz des Sauninos zu Monte Carlo. Wirtlich? Aber auf Ehre, gnädige Frau! Nun ja, wum nicht? Vielleicht sind wir Deutschen ungewöhnt zu solchem National-wahlstand gelangt, daß es sogar im Spielplatz zu Monte Carlo heißt: Deutschland in der Welt voran! Unter uns gesagt: ich möchte es eigentlich nicht wünschen, Sie wissen warum. „Aber gewiß. Und man kann ja in „M. C.“ auch recht hübsch zugehen und zum Schluss diejenigen, die nicht als werden“, auslassen, besonders wenn sie ihr Geld mit irgend einem der beliebigen Systeme „systematisch“ verloren haben.“ Sie haben ganz recht, gnädige Frau, und ich denke: Im der Erde und Kornemiste zu sein, braucht man seine Finger nicht über — mit „Spiel“ zu haben, weder in Monte Carlo, noch in — Cabalana! Wirtlich! E. H.

thin, Frhr. von Bodenhausen, von Leipzig und Tuerde für gültig.

— Aus Berlin ist nun gemeldet: Die Ausschmiedungs-Kommission des Reichstages hat gestern mit 8 gegen 2 Stimmen nach längerer Debatte beschlossen, daß die Jänischen Silber nicht wieder im Reichsfinanzungsamte angebracht werden sollen.

Aus den Kolonien.

Die Südgrenze von Deutsch-Ostafrika.

DKG. Hauptmann Schlobach hat im Mai des Vorjahres die lübbige Grenze unseres Schutzgebietes am rechten Noma-Ufer reguliert, was sich nach wiederholten Grenzstreitigkeiten als notwendig herausgestellt hatte. Die Arbeit nahm ihren Ausgang von unserem Zollpost-Kongo, wo sich am 1. Mai aus der portugiesisch-kolonialer Einfahrt. Die Portugiesen hatten weniger umständliches Arbeiten, da nicht nur ihre Militärstation Palmas, die mit fünf Europäern besetzt ist, ganz nahe war, sondern auch dicht an der Grenze zwei kleinere, allerdings nur mit Arabern besetzte Posten, während die deutsche Kommission auf weit entfernte Nebenamt Mittelanden angewiesen war. Sehr günstig spricht sich Hauptmann Schlobach über die 60 Maunaheli-Leute aus, die er als Arbeiter gegen einen Lohn von 8 Rps. nebst Maunaheli für den Monat gewonnen hatte; sie waren stets bescheidene und tüchtige Arbeiter. Durch die Neuegreinerung der Grenze sind einige bisher zum portugiesischen Gebiet gehörige Teile auf deutsche Seite gekommen und umgekehrt, ein einiges Mal wurde auch ein kleiner, aus etwa acht Hütten bestehender Weiler von der Grenzlinie angeklümpelt. Beiß an Vieh wurde bei den Grenzangewohnen nicht vorgefunden, auch Hühner waren selten. Der Grund hierfür liegt wohl in den bisherigen unruhigen politischen Verhältnissen lübbig des Noma. Der ganze Königsdistrikt ist erheblich besser als sein Ruf, jedenfalls ist er kein jammriges Aufgehoben, wenn auch einige Leide vorhanden sind. Die Wohnerschaft schätzte Schlobach auf 5000—6000 Köpfe. Die durch den Vieh und die Steppen geschlagene Grenze will man vor der Vermassung sichern, indem man links der Linie einen Vieh für Eingeborene angelegt hat, auf deutscher und portugiesischer Seite. Da diese geraden Wege die kürzesten Verbindungen sind, dürften sie ihren Zweck nicht verfehlen. Hauptmann Schlobach schließt seinen Bericht mit folgenden Worten: Die politischen Verhältnisse im Kongo-Distrikt geben zu keinen besonderen Bemerkungen Veranlassung. Die Bevölkerung ist friedlich und hat sich auch am majoritären Aufstande nicht beteiligt. Sie weiß offenbar unsere geregelte Verwaltung zu schätzen.

Deutsche Frauen für Südwestafrika.

DKG. Seit im Mai 1898 die erste mit einer Reisebegleitung der Deutschen Kolonialgesellschaft unterstützte deutsche Frau nach Deutsch-Südwestafrika überreiste, hat die Deutsche Kolonialgesellschaft bis heute 700 deutschen Mädchen und Frauen freie Überfahrt in unsere Siedelungs-kolonie gewährt. Das heißt mit anderen Worten, seit länger denn einem Jahrzehnte ist hauptsächlich alldeutscher Art in Südwestafrika ein Deutsches Mädchen-Gesellschaft in dem Geiste dieser durch die Deutsche Kolonialgesellschaft gewährten Förderung getreten. Im laufenden Monat Januar 1909 haben elf deutsche Frauen und Mädchen die Reisebefreiung bewilligt erhalten. Seit dem Erlöschen des Aufstandes gehen naturgemäß die Gesuche um die Reiseunterstützung besonders zahlreich ein. Aber auch schon bis zum Jahre 1904 hatten sie rund zweihundert weibliche Personen erhalten.

Bier und Flotte.

Riel, 23. Jan. Das Oberkriegsgericht verurteilte den Oberverwaltungsamt Riel wegen Landesverrat nach neunzehnjähriger Verurteilung zu 3 Jahren Zuchthaus. Das Urteil ist erst Befähigung der vorinstanzlichen Entscheidung. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die neue portugiesische Felduniform.

Nach den neuen Befelduniformen besteht die Felduniform der Infanterie aus: Mantel aus dunkelgrauem Tuch, Waffenrock und Hose aus blaugrauem Zeinen, Käppi, Stiefeln mit Gamaschen. Dazu gehören als Ausrüstungsstücke: ein Tornier aus schwarzem, weichem Segeltuch, der im Felde zu enthalten hat: Jacke und Hose aus Zeinen, Hemd, Sad mit Zeltplüsch, Bürsten und Putzzeug. Unter dem Tornierdeckel wird ein zweites Paar Stiefel getragen. Der in die Feldjacke eingekleidete Mantel wird um die drei Seiten des Torniers herumgelegt und auf diesem das neue schwarze Aluminiumgehörtr befindet. Außerdem trägt der Mann einen Probbeutel, eine mit Tuch überzogene Feldtasche aus Aluminium, einen Leibriemen aus braunem Leder mit Schlaufen für Bajonet und Schanzzeug und drei Patronentaschen, von denen zwei mit je 20 Patronen (vier Ladepatronen zu je 5 Patronen) vorn und eine mit zwölf Patronen zu 5 Patronen hinten getragen werden. Im ganzen gehört schließlich noch ein tragbares Gerät für jeden Mann, das sowohl als Haue wie als Spaten zu benutzen ist.

Ausland.

Japan, Amerika und England.

Die Gegensätze zwischen der Union und Japan sind jetzt infolge der Schwierigkeiten, die der japanischen Einwanderung in Kalifornien andauernd bereitet werden, immer weiter zu. Die bekannte japanische Presse ist voller Entrüstung über das Verhalten der Vereinigten Staaten und der bekannte amerikanische Zeitungsvorleger Hearst verlangt die sofortige Zurückberufung der gesammelten amerikanischen Flotte nach den Heimatgewässern. Hearst behauptet, es habe sich eine neue Krise mit Japan herausgebildet, daher sei es notwendig, die Flotte bei der Hand zu haben. Solange die Flotte im Stillen Japan war, waren die Japaner zahm und liebenswürdig; sobald aber die Flotte sich weitlich entfernt hatte, wurden die Japaner sofort ungemächlich und zeigten ein ganz anderes Gemüde.

Aus demselben Grunde empfiehlt ein jetzt veröffentlichter Bericht des Generalstabes der amerikanischen Armee den unverzüglichen Bau von Befestigungen im Hafen von San Pedro bei Los Angeles.

Während so die Beziehungen zwischen der Union und der jungen Großmacht im fernsten Osten sich wenig günstig gestalten, scheint sich eine neue Annäherung Japans an Großbritannien zu vollziehen, auf die vielleicht das energische Auftreten Nippons zurückzuführen ist. Hierüber

meldet der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: In der Thronrede, mit welcher das Parlament eröffnet wurde, wird betont, daß die Beziehungen zu den Mächten immer herzlicher geworden sind und daß speziell das Bündnis mit England gefestigt habe. Inwieweit diese eine Notenaustausch zwischen beiden Regierungen stattgefunden, der bezweckt, die Lösung der in Ostasien stehenden Fragen zu bestimmen, wodurch das Bündnis noch weitere Stärkung erfahren hat.

Annahme der amerikanischen Marinebill.

Zur Annahme der neuen Marineförderungen für die Union, die namentlich erfolgt ist, hat die angelegte Spannung zwischen den Vereinigten Staaten und Japan erheblich beigetragen. Nach der Durchbringung der neuen Bill, durch die Amerika in den Besitz mehrerer Panzer vom Dreadnought-Typ gesetzt wird, berichtet ein Telegramm wie folgt:

Wenport, 23. Jan. Das Repräsentantenhaus nahm gestern die Marinebill an, die den Bau neuer Schachtschiffe vorzieht. Die bekannten Republikaner Tammey und Bartholdt erhoben Protest und erklärten, Amerika wolle mit allen Nationen in Frieden leben, daher sei die Bill unnötig. Tammey sagte noch, die japanische Frage sei wahrheitsgemäß zur Durchbringung der Flottenförderungen heraufbeschworen worden.

Nüchtern Joe Chamberlains.

Joe Chamberlain, der greife englische Staatsmann, der sich zurzeit zur Wiederherstellung seiner Gesundheit an der Riviera aufhält, beabsichtigt wieder in die politische Arena zurückzukehren. Er will sich um den Parlamentsstich in West-Birmingham werben. Er hat einen Brief an die Wählerchaft gerichtet, der von Lord Morley in einer Versammlung der Unionisten vorlesen wurde. Chamberlain schreibt: „Es geht mir besser, doch ist meine vollständige Wiederherstellung noch nicht erfolgt und wird es auch noch lange dauern. Meine Ärzte haben mir unterlagt, zurzeit im öffentlichen Leben aktiv herzutreten. Birmingham wird sicher bei den allgemeinen Wahlen hinter den anderen Kreisen nicht zurückbleiben, sondern in der ersten Linie der Anhänger der Tarifreform zu finden sein. Es wird wichtiger denn je sein, bei den nächsten Wahlen, Tarifreform als Parole auszugeben. Vielleicht wird auch die Parole der Kampf gegen das Programm der Sozialisten sein, das bisher mehr Böses als Gutes getan hat. Das Programm, das unsere Gegner bei den letzten Wahlen entwidelt, hat einen völligen Niederbruch erlebt und zeigt, daß es leichter ist, Versprechungen zu machen, als sie zu halten.“ Chamberlain wird infolge des Verlustes seiner Wurzle keine Wahlreden halten, sondern dies seinen politischen Freunden überlassen.

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in England.

(Von unserem Korrespondenten.)

* Aus London erzählt die „N. M. Kor.“: Der zweite Bericht der königlichen Kommission für die Rüllestrosion, der auch die Behandlung der Aufforstungsfrage übertragen ist, ist dieser Tage als Staubuch erschienen. Die Aufforstungsfrage ist besonders wichtig im Hinblick auf die zahlreichen Arbeitslosen, die dabei Beschäftigung finden würden. Im Vereinigten Königreich würde ohne irgend welche Störung für die Landwirtschaft eine Fläche von 9 Millionen Acres (ca. 3,6 Millionen Hektar) für die Aufforstung zur Verfügung stehen, besonders im Norden und im Westen. Um die besten Erträge zu erzielen, müßten jährlich 150 000 Acres (ca. 60 000 Hektar) aufgeforstet werden. Dabei würden 18 000 Menschen während der Wintermonate Beschäftigung finden. Dauernde Arbeit würden nach Ausführung des gesamten Planes 90 000 Mann finden. Die Kosten würden jährlich 2 Millionen £ betragen, und sollen durch Anleihen aufgebracht werden. Nach 40 Jahren würde

der Staat die Kosten selbst decken. Nach 80 Jahren würde der Reinertrag der Wäldungen 17—18 Millionen £ betragen. Mit anderen Worten, der Staat hätte dann einen Reichtum im Wert von 662 Millionen £, für den er 107 Millionen weniger verausgabt hätte.

Der Seherstreit in Paris.

Der Zustand des Pariser Sehmachschinnerspersonals scheint in die Brüche zu gehen. Gestern wurde der „Gaulois“ durch Handwerker ohne Mitwirkung der Sehmachschinners fertiggestellt. Nunmehr soll zwischen den Vertretern der Arbeiter und den Direktoren des „Petit Journal“ eine Befriedigung stattfinden, um eine Bekräftigung herbeizuführen.

Der Sprachenstreit bei der österreichischen Post.

Der Leiter des österreichischen Handelsministeriums richtete an den Präsidenten der Trager Post und Telegraphendirektion einen Erlaß, durch den angeordnet wird, daß bis zur Regelung des Sprachgebrauchs bei den Behörden in Böhmen in inneren Geschäftsgang bei der Post und Telegraphendirektion sowie in deren Verkehr mit anderen landesfürstlichen Behörden und Ämtern hinsichtlich des Gebrauchs der beiden Landesprachen der Zustand maßgebend zu sein hat, wie er am 1. Januar 1907 bestanden. Im Verkehr mit den Parteien und autonomen Behörden wird für die Beamten weitestgehendes Entgegenkommen angeordnet.

Hierzu wird weiter gemeldet:

Wien, 22. Jan. Der heute abend herausgegebene Post-Erlaß des Handelsministeriums hat in deutschen Kreisen große Erregung hervorgerufen, weil der Erlaß ein neues Jugendschicksal für die Tschechen bedeutet. Der Erlaß stellt nicht, wie die Deutschen es forderten, den Zustand wieder her, wie er vor der eigenmächtigen Einführung der inneren tschechischen Amtssprache durch die tschechischen Beamten vorhanden war, sondern legt in den Grundlag der inneren deutschen Amtssprache die tschechische Sprache bei. Die Tschechen äußern unvorhoblen ihre Befriedigung. Die innerpolitische Lage ist durch den Erlaß jedenfalls ungünstig beeinflusst. Es wird sich dahingegen, ob und welche Folgen die Deutschen daraus ziehen.

Erhöhte Kriegsgefahr am Balkan.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Aus Belgrad wird gemeldet: Trotz aller offiziellen Beschönigungsvorläufe aus Wien und Budapest kann es gar keinem Zweifel unterliegen, daß wir am Vorabend kriegerischer Ereignisse stehen. Die Führer der einflussreichen Stupischinparteien erklären ganz offen, daß es jetzt für Serbien keinen anderen Ausweg mehr gäbe, als an das Waffengläub zu appellieren. In einer Konferenz, die Mittwoch beim Minister des Äußeren Milovanowitsch stattfand, wurde beschlossen, den Großmächten noch einmal in einer Note die serbischen Wünsche darzulegen. Sollten die Großmächte die Unterstützung der serbischen Forderungen ablehnen, so werden unverzüglich im Vereine mit Montenegro die kriegerischen Operationen begonnen werden.

Daß es Serbien mit seinen Drohungen ernst ist, geht auch daraus hervor, daß im bosnischen Grenzgebiet Schabab unter der Bevölkerung Waffen und Sprengmaterial verteilt wird. Unter den Augen der serbischen Regierung werden Banden gebildet, die mit Bomben ausgerüstet sein sollen und zur Infanterisierung Bosniens bestimmt sind. Auch in Montenegro wird eifrig gerüstet. Allgemein geht die Ansicht dahin, daß die Schneesmelze nicht abgemartet werden wird, sondern die ersten kriegerischen Ereignisse schon zu Anfang Februar zu erwarten sind. Serbien rechnet darauf, in der ersten Zeit einige militärische Erfolge zu erzielen und hofft dadurch, in Frankreich und England Begeisterung für die serbische Sache und eine tatkräftige Intervention dieser Mächte zu seinen Gunsten zu erreichen. Auch die österreichisch-ungarische Monarchie hat alle Vorkehrungsmassregeln getroffen; der Aufmarsch ihrer Truppen an der Grenze ist vollendet und die Offiziere erwarten nur mehr die Marschorder.

Kulturhemmnisse in Maroko.

Daß mit der Anerkennung Marokkos das die europäische Kultur noch keineswegs verbunden ist, zeigt wieder einmal recht deutlich das folgende Telegramm:

Tanger, 23. Jan. El Gebbas hat bei den letzten Stellen des diplomatischen Korps Einpruch erhoben gegen die Erziehung einer elektrischen Kraftstation, welche Tanger mit elektrischem Licht versehen soll. El Gebbas stützt seinen Einpruch darauf, das in der Negiratsakte eine derartige Einrichtung nicht vorgesehen sei.

Geschäftsverkehr.

Die Möbel-Innendekorationen in ihren mannigfaltigen Formen und Arten bieten neuerdings unter vielen Geschäften auch ganz hervorragende Stücke. Vor allem machen die nach Zeichnung angefertigten, an alle Lebenslagen angelegten Modelle sich stets vorzüglich gegenüber landläufiger Ware bemerkbar. Herr Bildhauer A. Eubig bietet in seinen Sparräumen, Robert Franzstraße 1 (Neue Klausbrücke), zurzeit den Passanten zwei adelvolle Zimmer-Einrichtungen — ein vortreffliches Speisezimmer in Eiche und ein desgl. Parochezimmer. Möbel-Liebhaber, Freunde eines geschmackvollen Heims, werden die kleine Muster-Ausstellung gern besichtigen. Herr Eubig ist zur Erklärung näherer Details, der Ausführung, des Preises etc. gern kostenlos erkört. Wir empfehlen unseren Lesern, beim Spaziergang über die neue Klausbrücke, sich dieser Anregung zu erinnern. Näheres Inserat.

Die Möbelfabrik von Bernhard Grunwald hat, dem Zuge der Neuzeit folgend, in ihrem zweiten Grundst. Mittelstraße 5 a. eine Separat-Anstellung von 27 Aufstellzimmern mit Möbeln, Dekorationen und Kunstgeräten eingerichtet, wobei jedermann ohne Kaufzwang die Besichtigung der neuen, sehr geschmackvoll eingerichteten Räume gestattet ist. Herr Tischlermeister Bernhard Grunwald trägt stets, wie bekannt, dem Geschmack des Publikums nach jeder Richtung hin Rechnung. Durch Errichtung eines Zweiggeschäftes ist er in der Lage, sein außerordentlich großes Möbeldelager den Interessenten besser vor Augen zu führen. Das Hauptgeschäftsislokal bleibt nach wie vor in der Rathausstraße 2 neben dem Sparplatz-Gebäude. Dasselbst sind über 80 komplette Aufstellzimmer ausgestellt. (Näheres siehe Inserat!)

Unsere Damenwelt, die sich ja für Straußfedern lebhaft interessiert, machen wir hierdurch auf die angelegene und als reichhaltig bekannte Firma Hermann Pesse in Dresden, Schöffelstraße 15/18, ersehen aufmerksam. Diese betreibt den Versand von Straußfedern in großer Maßgabe und unsere Abonnentinnen werden deshalb gut tun, sich bei Bedarf dieser Firma zu erinnern.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Reinkmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Edwin Alexander-Rag; für den Inseratenteil: Friedrich Endrulat; Druck und Verlag von Otto Henkel. Sämtlich in Halle a. S.

Diese Nummer umschließt 16 Seiten. (einschließlich „Verlosungliste“.)

Continental

anerkannt beste Maschine. 2 Grosse Preise.

Sichbare Schrift. 5 Goldene Medaillen.

WANDERER-WERKE A.G.
Schönau Chemnitz.

Max Schultz Schreibmaschinen-Spezial-Geschäft.
Hauptgesch. Marktstr. 11, Zweiggesch. Leipzigerstr. 43.

Ca. 28900 Meter	Seidenstoffe	Besonders empfehlen einen Posten Mervilleux	Meter 115
Ca. 68000 Meter	Seidenband	Besonders empfehlen einen Posten Chinesenband	Meter 28 Pf.
Ca. 2500 Meter	Ballstoffe	neue Dessins, vorzügliche Qualität Wert 1.00	jetzt 50 Pf.
Ca. 2500 Meter	Plisseestoffe	110/115 cm breit, aparte Streifen Wert 1.05 Pf.	jetzt 75 Pf.
Ca. 2200 Meter	Spitzenstoffe	Spachtel und Tüll, neue Dess., vorz. Qualität	Meter 1.25, 85, 58, 50 Pf.
Ca. 32600 Mtr.	Spitzen u. Einsätze	Valenciennes, Spachtel etc. nur	Meter 25, 15, 10, 7 u. 5 Pf.

Grosser

Räumungs-Ausverkauf

Preise ohne Konkurrenz.

Eine nie wiederkehrende Gelegenheit, ganz unabhängig vom wirklichen Wert.

Geschäftshaus

J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Größtes Kaufhaus der Provinz Sachsen.

Ca. 6200 Meter	Blusenfanelle	moderne Karos und Streifen	Meter 48, 38 u. 29 Pf.
Ca. 16500 Meter	Musselineimit.	Besond. empfehl. einen Posten Wert 65	Meter 27 Pf.
Ca. 6300 Meter	Wollmusseline	Prima Qualität, vorz. Dessins Wert 1.25	jetzt 65 Pf.
Ca. 2500 Meter	Kleiderleinen	weiss, prima Qualität Wert 90 Pf.	jetzt 45 Pf.
Ca. 2000 Stk.	Damen-Krawatten	u. Lavalliers geschmackvoll	Num. 78, 48, 38 u. 16 Pf.
Ca. 4200 Stk.	Damen-Gürtel	in Seide, Tresse, Gummi, Leder etc. Stck. 1.25, 95, 60 u.	40 Pf.



Apollo-Theater.

Direktor: Max Heller.
Sonntag, den 24. Jan., abends 8 Uhr
2 gr. Vorstellungen.
In der Nacht, unbesonnen.
ermäßigt. Preise.
Gastspiel der Kammersängerin
Lijon Chaisa P.
Zum 1. Male in Europa!
Hans Girardot
mit feinen Schlagscheren, Opern-
weibchen
12 Garde-Fisaken
Militärische Revue.
Erstmalig in
hohen Stellungsmäuer.
Les Dionnes
phantomale Revue
an 3 fachen Weid
u. u. übrige Attraktionen.

Café Roland.

Täglich Konzert des
Geigerkönigs **Pepi Rado**
mit feinen Ungeheuren Solisten.
Sonntag
Großes Familien-Konzert.
Anfang 4 Uhr nachm.

Zoo- und Garten

Sonntag, 24. Januar,
nachm. von 3 1/2 Uhr ab:
Großes Konzert
(3ter, 4ter, Ober-Musikleit.
D. Wiegert).
Eintrittspreis:
Erm. 50 Pf. Kinder 30 Pf.
Bis mittags 12 Uhr:
Erm. 30 Pf. Kinder 20 Pf.

5 T.
L. A. F. T.
Zu verkaufen:
1 Pianino, geb., schwarz,
für 420.—
1 Pianino, geb., nußbaum,
für 475.—
1 Pianino, Neupreis 850.—,
wenig benutzt, nur 475.—.
1 Phonola, Neupreis 950.—,
tadellos erhalten, neu neu,
inkl. Noten 460.—.
Albert Hoffmann,
am Riebeckplatz, Fernruf 2933.
Briefpapiere,
Kuperts, Rechnungen, Postkarten
mit Firma logieren billigst. Must. fr.
L. Koesberg, Hofgalerie.

14749) Gebraucht
Schreibmaschinen
gut erhalt., billig zu verkaufen,
Aug. Weddy, Leipzigerstr. 22.

Emballage

gebraucht
wie neu
verkauft billig J. Sternlicht,
Tel. 1940. Alter Markt 11.
Im Erdgeschoss für erw.
Frauen u. Mädchen
Wochenplan 20
feinstbl. Zimmer u. Kammern
zu billigen Preisen. Mittags
30 u. 40 A. Hofenlohe
vermittlung v. 10-1, 3-4, Mitt-
nach u. Sonnabend von 17-19
f. Arbeiterinnen, Dienstmädchen,
Stützen u. Schneiderin, Turn-
Gefährd. Gewerks. Verein mit
Gefäßst.

Volks-Kaffee-Hallen

des Vereines für Volkswohl:
I. am Leipziger Turm,
II. Alte Womane (Heidbahn)
III. Moritzring,
IV. Salzgaschstr. 2. Befehle,
V. Vor dem Steinort (Waldgasse).
Alle fünf sind geöffnet von
früh 1/2 Uhr an.
Es wird verabreicht:
Kaffee
Milch
Milch
Heißbrühe
Getränk
Süßwasser
zu 5 Pf.
in IV. auch Suppen 10 Pf.
Warten zu 5 Pf., welche sich
besonders zu Besuchen an Be-
dürftigen eignen u. bei 5 Stellen
verwendet werden können, sind in
den 5 Hallen, sowie bei Herrn
Kaufm. W. W. W. Leipzig,
straße 80, Nähe des Herz. Turmes
Herrn Kaufm. W. W. W., Leipzig, 65
und am Moritzring, Mittelstr. 8,
zu haben.

Grand Hotel Berges

Zur Feier des Geburtstages S. M. des Deutschen
Kaisers wird Mittwoch, den 27. d. M., nachm. 5 Uhr
beginnend, ein
1899
Festmahl an kleinen Tischen
im Weinsalon stattfinden. Zu diesem Festmahl wird
die aus den Künstler-Abend-Konzerten wohl auf-
genommene Kapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters
Herrn Ohligier konzertieren. Vorausbestellungen auf
einzelne Tische werden hierzu noch angen. Tel. 810.

Der Reichshof, Alte Promenade 6.

Täglich Künstler-Konzerte. Anfang 7 1/2 Uhr abends
Sonntags Beginn 4 Uhr.

Triumph-Automat, Am Leipziger Turm.

Sonntag und Sonntag: Großer Anstieg von
Rizzi-Bock
u. Münchener Original-Schankbier,
dazu die feinsten Delikatess-Würstchen, a Paar 10 Pf.
Reichste Auswahl feinsten Delikatess-Schnitten.
Brog von Arrak u. Rum. Punsch, Glühwein,
Kaffee, Eee, Schokolade, Bouillon u. Fleischpasteten.
Delikate Suppen. [1460]

Kaufmännischer Verein (E. V.)

Montag, den 25. Januar, abends 8 1/2 Uhr
in den Kaisersälen
Abendunterhaltung mit Tanz.
Der Vorstand.

Handwerker-Bildungs-Verein.

Sonntag, den 24. Jan., abends 7 Uhr, in den Thalia-Sälen
Gr. Humoristischer Unterhaltungabend.
Der Vorstand.

R. Gottschalk's

Masken- und Theatergarderobe-Verleih-Institut
Jetzt nur **Gr. Wallstr. 7**
hält eine reichhaltige Auswahl neuer feiner
Herren- und Damen-
Masken-Kostüme
bei solider Preisstellung bestens empfohlen.

Aufruf.

Zum Besten des im Bau befindlichen Gemeindehauses unserer
Paulusgemeinde soll, so Gott will, Donnerstag und Freitag, den
25. und 26. Februar d. J., im oberen Saale der Thaliaide ein
Bazar

Bazar

veranstaltet werden. Im Interesse des für unsere Gemeinde so not-
wendigen Werkes, für dessen Durchführung uns außer der inneren
Ausstattung noch 16000 Mark fehlen, laden wir auch die weiteren
Kreis unserer Stadt ein, sich an diesem Bazar zu beteiligen, insoweit
durch Anfertigung und Zubereitung von allerlei praktischen und
schönen Gegenständen als auch durch möglichst reichlichen Besuch.
Die Unterzeichnenden sind schon jetzt bereit, Gaben für den Bazar
anzunehmen.
Frau Barrer Bach, Frau Amtsgerichtsrat v. Bentvegni, Frau
Bodenstedt, Frau Geh. Eberberger Böttger, Frau Bokelberg, Frau
Organist Boyde, Frau Bator v. Bröcker, Frau Daxton Deubel,
Schweizer Emma, Frau August Endor, Frau Geh. Justizrat Fromme,
Frau Geier Gross, Frau Generalleutnant Hase, Frau E. Hachmann,
Frau Oberleutnant Krüger, Frau Oberkammerinspektor Kuhley,
Frau Buchbindermeister Lehmann, Frau Ulrike M. Lemme, Frau Wienter
Kathaus, Frau Deponierat Rabe, Frau W. Pfeiffer Reinkens, Frau
Oberleutnant Rande, Frau F. Schütler, Frau Staatsanwaltschaft
Schüttler, Frau Superintendents Schrecker, Frau Professor Schwabe,
Frau Professor Stourens, Frau Wittchulffher Storst, Frau
Geh. Hofrat Wagner, Frau Prof. Weise, Frau Barrer Bach, Frau v. Bröcker.

Klapphüte

**Ball-Handschuhe
Ball-Crawatten**
Christian Voigt
Leipzigerstrasse 10.

Auf unserem Lagerplatze

mit 100 Meter langem Aufschlageweis, 12 händiger Lederstr.
bequemer Zug- und Abhängezweige, können an Stelle der vorge-
gebenen Galt. Alt. Bier, noch
einige Firmen ein- oder ausladen
ev. Güter auf längere oder kürzere Zeit lagern.
Einkaufsbureau des Hofbühnen e. G. m. b. H.,
Dorotheenstr. 6. [1310]

Saal der Loge zu den 5 Türmen
Albrechtstrasse 6
Sonntag, den 24. Januar, abends 8 Uhr
Lieder-Abend
von [1466]
Marta Dähne
unter gütiger Mitwirkung von
Eduard Behm.
Karten zu 3,10, 2,10, 1,06 in der Hofmusikalienhandlung von
Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstr. 38.

Saalschloss-Brauerei.

Sonntag, den 24. Januar, nachm. 1/4 bis abends 11 Uhr
zwei Militär-Konzerte
der Kapellen des Feld-Art.-Reg. Nr. 73 und des Art.-Reg. General-
feldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36.
Eintritt 35 Pf. Karten gültig. F. Winkler.

Wintergarten.

Sonntag, den 24. Januar, abends 8 Uhr
Artillerie-Konzert.
Nach dem Konzert 8 1/2 Ball.
Dienstag, den 2. febr. Wintergarten-Maskenball.
Montag, 25. Januar, abds. 8 Uhr

im neuen Konzertsaal: **„Mozart-Saal“**
(Weidenplan Nr. 20):
Konzert
Maria Ekeblad
Kgl. Preuss. Hofopernsängerin aus Berlin.
Mozart - Brahms - Wolf - Franz.
Billets: Hofmusikalienhandl. Reinhold Koch.

Kaisersäle.

Donnerstag, den 28. Januar 1909, abends 8 Uhr,
in den Kaisersälen:
Konzert
des Kammerängers Dr. Otto

Briesemeister,

Tenor am Bayreuther Festspielhaus.
Am Klavier: Kapellmeister Alo Neumann.
Programm: Lieder und Gesänge von Rob. Franz, Hugo
Wolf und Rich. Wagner. — Klavierstücke von Brahms,
Schubert, Grieg und J. Albert.
— Vollständiges Programm an den Ansehlagssälen. —
Konzertflüge: C. Bechstein (Vertr.: Reinhold Koch).
Karten zu 3,10, 2,10, 1,55 und 1,05 in der
Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch, [680]
Alte Promenade 1a. — Fernspr. 1199.

Kaisersäle, 5. Februar, 7 1/2 Uhr:
Konzert der Robert Franz-Singakademie
(Leitung: Professor O. Roebke).
Liszt: Heilige Elisabeth.
Billetverkauf für Nichtmitglieder vom 27. d. Mts. ab
in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch.

Kaisersäle: 10. Februar, 8 Uhr
Konzert des K. K. Kammerängers
Leopold Demuth
von der Wiener Hofoper.
Am Klavier: **Karl Blumert**-Halle a. S.
Billets in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch.

Benneckenstein, Süd-Hochharz.

Hohenkurort 570 m über N. N. Stat. und Mittelpunkt
der Harzquerbahn.
Schönes Schneeschuh- u. Rodel-Gelände.
= Prächliche Winterlandschaft.
= Mehrere Hotels. — Badeanstalt. — Massage Preise. —
= Ausk. Wintersportverein u. Magistrat.

Kriegervereinsjache!

Zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des
Kaisers und Königs findet
am Dienstag, den 26. d. M., abends 8 Uhr,
in den „Kaisersälen“ ein
Festkommers
der Krieger- und Militär-Vereine von Halle statt.
Ermittelte Gaben und Spenden sind von 6-7 Uhr
abends dort abzugeben. Antrag darauf, Erben, Ehren- und
Beizehensgehälte sind anzulegen. Programm a 10 Pf. be-
rechtigt zum Eintritt. Garderobe 10 Pf. Die Damen nehmen
auf den Emporen Platz.
Am Mittwoch, den 27. Januar, vormittags 11 1/2 Uhr
verammelt sich die Vereine in möglicher Stärke mit
enthaltenen Fahnen und Standarten zur
Einmalige an der Parade der Garnison
auf dem rechts an der oberen Steinstraße, gegenüber dem
Balthasar-Theater belegenen Promenadenwege zum Almarche
nach dem Hofplatz. Die Reihenfolge richtet sich nach dem
Eintrittsrecht derselben. Der Abmarsch der Vereine soll ge-
schlossen erfolgen.
Der Vorstandsvorsitz.

Großes Preis-Skaten

in Rich. Kochs Gasthaus, verl. Königstr. 51 (5 Min. v. Bahnhof).
Sonntag, den 24. Januar,
nachm. 3, 5, u. 8 Uhr
Haupttag.
Vortag am Donnerstag, d. 23. u. Sonntag, d. 31. Januar.
Sonder Preis garant. 150 Mk. u. mehrere 50 Pf. u. 40 Sonderpreis.

Neues Theater

Direktion E. M. Mauthner
Sonntag, 4 Uhr: Kleine Preise:
Veh u. andere Kraft.
Abends 8 Uhr: 1. Male. Novität.
Die Puppenschnelle.
Stadt-Theater.
Sonntag, den 24. Januar
nachmittags 3 1/2 Uhr
17. Weihnachtskinderspiel
bei kleinen Preisen.
Frau Halle
oder
Götsmarie u. Pöckmarie.
Weihnachts-Ausstattungs-schmück
in 7 Bildern von St. Anton.
Personen:
Weinmann Ernst Altes.
Der Diemann 1. Maler.
Feme Ernst Bänder.
Frau Wäarten eine reiche Bauern-
Rattengerechte 2. Maler-Dirig.
Gretel deren
Dochter Ellis Gombo.
Mäthen deren
Stiefmutter M. Schomdt.
Hans Gutgenau.
Ihr Großvater A. Stahlberg.
Fritz ein Schorn-
steinfeger Herr Nicolai.
Der Heibüter des
Dorfes Paul Jung.
Frau Helke M. Zöhner.
Mittler ein guter Geist u. Diener
der Frau Halle Ferng. Kühn.
Die vier Winde. Die Großmutter
der Frau Wäarten. Wäde.
Abds. 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
127. Vorh. u. Abdm. 3 Viertel.
Der fliegende Holländer.
Gr. Oper in 3 Akten v. N. Wagner.
Personen:
Daland ein normandischer See-
fahrer M. Wierhoff.
Zenta, Tochter Daland.
Erst ein Jäger Rupert Vogl.
Mary, Genta's
Ammen Rosie Sebald.
Der Feuermann
Dalan's Fritz Rusfelt.
Der Holländer Franz Frank.

Montag, den 25. Januar
128. Vorh. u. Abdm. 3 Viertel.
Mänöverregen.
Zuflüge in 3 Akten v. G. Schöglers
Personen u. M. Wiegert.
Baron Bernhard von Bentforn
Rittmeister a. D.
Ingenieur Ernst Gode.
Dolmetscher ein zweiter
Frau Ellis Gombo.
Wilm, Tochter
erster Reg. u. M. Wierhoff.
Major a. D. M. Lena.
Geleit, Tochter v. Bentforn
Wachm., Oberstl. M. Wierhoff.
Eggenlars M. Wierhoff.
Eduard, Jnh. eines
Kugelmacherei
Witt. Rebel.
Freiherr von von
Haden, Oberst M. Steg.
Herbert, Leut. Sohn.
Oberleutnant Ernst Altes.
von Reichenfeld, Oberleutnant u.
Reg.-Adjutant Ferd. Vogl.
von Brand, Mits-
meier Ernst Bänder.
Weddingen, Ober-
leutnant M. Schradler.
v. Breitenau, Unter-
leutnant M. Nicolai.
von Feterzky,
Fahnenjunker Sude Meeres.
Fritz Lehmann.
Erben A. Stahlberg.
Sämtlich in einem Uniform-
genant.
Anna, Kammerfräulein und Jugend-
freundin der Baronin
Helene
Frau Diener bei Baron von
Brand, M. Wierhoff.
Ein Kutscher Ferd. Umbeg.
Ein Diener Emil Züben.
Anf. 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.
Nach Schluss der Vorstellungen
Erfrischungen mit Wein
Ambik in

„Weinhaus Broshowski.“

Auswärtige Theater.
Sonntag, den 24. Januar 09:
Hilburg. Hoftheater: Der freie
Pauer.
Bielefeld. Hoftheater: Geflohen.
Gruhl. Stadttheater: Unbestimmt.
Götting. Hoftheater: Julius Caesar.
Leipzig. Neues Theater: Die
Weinlinger von Nürnberg.
Altes Theater: Madame Tron-
badou.
Waldau. Stadttheater: Der
Kronprinz von Saffingen.

„Weinhaus Broshowski.“

Auswärtige Theater.
Sonntag, den 24. Januar 09:
Hilburg. Hoftheater: Der freie
Pauer.
Bielefeld. Hoftheater: Geflohen.
Gruhl. Stadttheater: Unbestimmt.
Götting. Hoftheater: Julius Caesar.
Leipzig. Neues Theater: Die
Weinlinger von Nürnberg.
Altes Theater: Madame Tron-
badou.
Waldau. Stadttheater: Der
Kronprinz von Saffingen.

„Weinhaus Broshowski.“

Auswärtige Theater.
Sonntag, den 24. Januar 09:
Hilburg. Hoftheater: Der freie
Pauer.
Bielefeld. Hoftheater: Geflohen.
Gruhl. Stadttheater: Unbestimmt.
Götting. Hoftheater: Julius Caesar.
Leipzig. Neues Theater: Die
Weinlinger von Nürnberg.
Altes Theater: Madame Tron-
badou.
Waldau. Stadttheater: Der
Kronprinz von Saffingen.

„Weinhaus Broshowski.“

Auswärtige Theater.
Sonntag, den 24. Januar 09:
Hilburg. Hoftheater: Der freie
Pauer.
Bielefeld. Hoftheater: Geflohen.
Gruhl. Stadttheater: Unbestimmt.
Götting. Hoftheater: Julius Caesar.
Leipzig. Neues Theater: Die
Weinlinger von Nürnberg.
Altes Theater: Madame Tron-
badou.
Waldau. Stadttheater: Der
Kronprinz von Saffingen.

„Weinhaus Broshowski.“

Auswärtige Theater.
Sonntag, den 24. Januar 09:
Hilburg. Hoftheater: Der freie
Pauer.
Bielefeld. Hoftheater: Geflohen.
Gruhl. Stadttheater: Unbestimmt.
Götting. Hoftheater: Julius Caesar.
Leipzig. Neues Theater: Die
Weinlinger von Nürnberg.
Altes Theater: Madame Tron-
badou.
Waldau. Stadttheater: Der
Kronprinz von Saffingen.

„Weinhaus Broshowski.“

Auswärtige Theater.
Sonntag, den 24. Januar 09:
Hilburg. Hoftheater: Der freie
Pauer.
Bielefeld. Hoftheater: Geflohen.
Gruhl. Stadttheater: Unbestimmt.
Götting. Hoftheater: Julius Caesar.
Leipzig. Neues Theater: Die
Weinlinger von Nürnberg.
Altes Theater: Madame Tron-
badou.
Waldau. Stadttheater: Der
Kronprinz von Saffingen.

„Weinhaus Broshowski.“

Auswärtige Theater.
Sonntag, den 24. Januar 09:
Hilburg. Hoftheater: Der freie
Pauer.
Bielefeld. Hoftheater: Geflohen.
Gruhl. Stadttheater: Unbestimmt.
Götting. Hoftheater: Julius Caesar.
Leipzig. Neues Theater: Die
Weinlinger von Nürnberg.
Altes Theater: Madame Tron-
badou.
Waldau. Stadttheater: Der
Kronprinz von Saffingen.

„Weinhaus Broshowski.“

Auswärtige Theater.
Sonntag, den 24. Januar 09:
Hilburg. Hoftheater: Der freie
Pauer.
Bielefeld. Hoftheater: Geflohen.
Gruhl. Stadttheater: Unbestimmt.
Götting. Hoftheater: Julius Caesar.
Leipzig. Neues Theater: Die
Weinlinger von Nürnberg.
Altes Theater: Madame Tron-
badou.
Waldau. Stadttheater: Der
Kronprinz von Saffingen.